

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

19.7.1943 (No. 166)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rehl, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. - Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und **Neue Badische Presse Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

59. Jahrgang / Nummer 166

Karlsruhe, Montag, den 19. Juli 1943

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM. Im Verlag oder in den Bezugsstellen abgeholt 1,70 RM. Auswärtige Besteller durch Boten 1,70 RM. einlief. 12,5 RM. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 RM. Trägerlohn. Post-Bezugspreis 2,06 RM. einschließlich 18,0 RM. Beförderungs-Gebühr und 36 RM. Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatslisten. - Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzelle 10 RM., bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzelle 65 RM., bei Werbeanzeigenschlüssen Nachlaß nach Staff. B.

Einzelpreis 10 Pf.

Von Drel bis zum Kuban tobt die große Schlacht

Bereits über 4000 Panzer abgeschossen - Mit der Massenproduktion und der neuen Angriffstaktik der Sowjets fertig geworden

Berlin, 19. Juli. Nachdem sich aus örtlichen Berichten die Schlacht von Bjalgorod bis Drel entwickelt hatte und nachdem die Sowjets nördlich und östlich von Drel eine verlustreiche Gegenoffensive angelegt hatten, hat die Schlacht im Osten jetzt eine neue Ausdehnung erfahren. Am 17. Juli wurde nahezu an allen Fronten vom Kuban-Brückenkopf bis in den Raum südwestlich Sjuginitjisch hin auf hart gekämpft. Im Krivostaja-Bereich wiederholte der Feind seine am Vortag gezeigten Vorstöße, am Mius und Donez leitete er an zahlreichen Stellen neue starke Angriffe ein und im Kampfraum Bjalgorod-Drel hielt er mit frischen Kräften seinen Druck, vor allem südlich und östlich Drel, aufrecht. Nördlich des Miussees und bei Leningrad führte der Feind nach lebhaftem Störfeuer mit Stoß- und Spähtruppen gegen unsere Stellungen vor, wurde aber in kurzen Feuergefechten in die Ausgangsstellungen zurückgedrängt. Feindliche Ansammlungen und Truppenbewegungen blickt hinter den vorderen Linien wurden durch unser Artilleriefeuer zerprengt.

Mit welcher Erbitterung dabei an den Brennpunkten der Schlacht gekämpft wird, beweist die Tatsache, daß bei den Abwehrkämpfen des 17. Juli erneut 415 Sowjetpanzer vernichtet wurden, womit die Zahl der im Kampfraum Bjalgorod-Drel abgeschossenen feindlichen Panzerkampfwagen auf fast 4000 anstieg.

Im bisherigen Verlauf der Sommerkampagne sind einige beachtliche Merkmale in Erscheinung getreten. Wenn der Gegner solche Waffen im Laufe der Schlacht von einem Punkt nach dem anderen wirft, so kommt darin zum Ausdruck, daß er es in zwei Kriegsjahren immerhin gelernt hat, seinen Kampf beweglich zu führen und ihn von der Sturheit und Starrheit zu befreien, die der sowjetischen Gefechtsführung früher eigenartig war. Ueber Nacht wirt der Feind große Verbände mit motorischen Mitteln heran und hat sie am nächsten Morgen im Brennpunkt der Schlacht angriffsbereit. Er ist also zweifelslos beweglicher geworden. Aber er ist nicht beweglich genug, um der deutschen Gefechtsführung gewachsen zu sein, denn diese bewegt sich eben schneller, führt ihre Entschlüsse in noch kürzeren Zeiträumen und weiß in jedem Fall der beachtlichsten Schwerepunktbildung der Feinde zu begegnen.

Auch auf dem Gebiet der Materialanbahnung geht der Feind andere Wege als früher. Er wirft außerordentlich starke Artillerieverbände in den Kampf, die in ihrer Anmarschhöhe an den Artillerieeinlagen des ersten Weltkrieges erinnern. Er

hat es auch verstanden, die Panzerverluste der früheren Feldzüge durch neue Produktionen und verbesserte Muster wegzumachen. So ist zum Beispiel sein Panzer „T 34“, der sich im ersten Winter des Ostfeldzuges als eine äußerst gefährliche Waffe entpuppte, durch die deutsche Reaktion schließlich in seiner Gefährlichkeit herabgelockt worden. Aber auch die Sowjets haben das bemerkt. Sie haben darum die Widerstandskraft dieser „T 34“ verstärkt. Sie haben ihnen eine gegossene Panzerkuppel gegeben, um ihre Verletzbarkeit gegenüber der mittleren und schweren Panzerherausforderung zu mindern. Sie haben sie im Laufe der ersten 14 Schlachtstage die ungeheure Masse von 4000 Panzern eingebüßt. Aber sie haben mächtig produziert. Sie haben offensichtlich ihre winterrischen Anstrengungen mit besonderer Aufmerksamkeit der Panzerproduktion gewidmet. Denn ohne jede haushälterische Zurückhaltung werfen sie ihr Material in großen Massen in die Schlacht. Im Einlage dieses Materials haben sie sich auch unseren Grundrissen anpassen versucht. Das gelingt ihnen natürlich nicht vollständig. Aber sie bemühen sich darum, und deshalb ist es auch mit ihrer Taktik gerade in dieser Sommerkampagne besser geworden. Wenn trotzdem jeder sichtbare Erfolg ausbleibt, so zeigt das vor einer Ueberlegenheit, die für den Feind unerreichbar bleibt. Ein Auschnitt aus einem R.A.-Bericht von Kriegserichter Dr. Adam Haas mag ebenfalls einen Eindruck der jetzigen Schlacht vermitteln: Die Sowjets haben zahlreiche Panzerbrigaden mit ihren besten Panzern und Stützpunkten, darunter mehrere Luftlandedivisionen, eingesetzt. Ihre Artillerie ist zu ganzen Artilleriedivisionen, ihre Granatwerfer sind zu Regimentern zusammengeschlossen. Mit größter Beweglichkeit wechseln Selbstgeschütze schwersten Kalibers ihre Stellungen. Einen Rückhalt finden diese zusammengeballten Angriffskräfte in tiefgelegenen Verstellungen, die sich unserer Gegenangriffen entziehen. Mit eigenen Panzern, getarnten panzerbrechenden Geschützen, Minenfeldern aller Art und einem artilleristischen Sperrgürtel härtester Feuerkraft haben sie Hindernisse, die erst durch geballten Einsatz der Luftwaffe und Artillerie flurmig geschossen werden können. Hunderte gepanzerter Schlachttruppen und Bomber ergänzen die Materialanlieferung der Erdtruppen. Aber schon haben die ersten Kampftage gezeigt, daß in dem Weltkampf der Kühlung und technischen Erfindung der deutsche Arbeiter und Ingenieur seinen Kameraden an der Front die besseren Waffen geliefert hat. In der hohen Abschlußhöhe unserer Flieger, überlegenen Panzer und Sturmgeschützen liegt der eindeutige Beweis dafür.

Die Fabrik der neuen Menschen

Von Karl Brunner

Rien, 19. Juli.

Die Sowjets wollten aus einem Agrarland nicht nur einen Industriestaat, sondern den beherrschenden Industriestaat der Welt machen. Dieser Plan schon spiegelt ihre politischen Absichten und ihre Denkart vollständig wider. Nichts vermag uns gründlicher Aufschluß über Art und Wesen des bolschewistischen Systems zu geben, als die Beobachtung der Mittel und Methoden, mit denen es durchzuführen geistigt wird. Die Bolschewisten lösten das Dasein in Zwecklegungen auf und meinten, mit Berechnungen und Maschinen nicht allein über die Geheimnisse dieses Daseins und über die Natur des Menschen hinwegzukommen, sondern sogar erweisen zu können, daß diese Geheimnisse und diese Natur Ideologien sind, die sich verflüchtigen, wenn man die Befangenheit des Glaubens an sie überwindet. Die Erkenntnis des bolschewistischen Systems gibt uns den Blick in die Abgründe frei, in die das Denken des 19. Jahrhunderts in seiner letzten Konsequenz führte. Der Jude Karl Marx hat diese letzten Konsequenzen gezogen und alle Institutionen, die dem Leben Halt gaben und ihm als Werte Ziele setzten, zu Funktionen des rein Materielle, für ihn allein wahren Daseins entwertet; er vollzog die totale Politisierung des Lebens in der Theorie. Und lediglich mit dem Unternehmen, diese Theorie durch eine Praxis zu bestätigen, haben sich die Bolschewisten als kompromißlose Marxisten erwiesen.

Der politische Sieg der Weltrevolution, der Zusammenbruch der kapitalistischen Staaten im Zeichen kommunistischer Aufstände, war ausgeblieben. Es galt, den militärischen Triumph der Weltrevolution vorzubereiten. Um die Voraussetzungen für eine Kühlung abzugeben zu schaffen, mußte die Sowjetunion eine Industriemacht werden. Der zaristische Staat hatte nur in einigen Bezirken Industrie entwickelt, sehr wenig im Vergleich zu den reichen Kolonialländern, die auf eine Verarbeitung drängten, am stärksten in Leningrad, wo 1917 auch die einzige stärkere aktive Gruppe eines Proletariats sich regte. Die marxistische Revolution wurde in dem einzigen europäischen Großstaat begonnen, in dem die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen, unter denen nach Marx „proletarische Revolutionen“ zwangsläufig sich vollziehen sollten, fehlten. Der geschichtliche Prozeß, der in diesem für Europa entscheidenden Jahr im Moskauer Machtbereich anhub, ist denn auch im Grunde keine Revolution, sondern eine Eroberung gewesen, eine Eroberung freilich, die mit innerpolitischen Mitteln arbeitete, nicht mit einem Heerzug von außen, sondern mit dem Bürgerkrieg. Die durch die ungenügenden sozialen Verhältnisse und die Not des Krieges genährte Unzufriedenheit, die durch die entflammten Kräfte des Hasses und der Verzweiflung, waren nicht die Motive, sondern wurden durch eine raffinierte Agitation lediglich der Motor einer Bewegung, mit der eine begrenzte Entgrenzung der Herrschaft unter ihre Herrschaft brachte. Eine neue Despotie zwang die Völker der Steppe unter ihre Gewalt. Das Judentum, die einzige „Rasse“, auf die diese Revolution sich stützte, sorgte für die Tiefen- und Breitenwirkung, die die neue Ideologie brauchte, um die Völker dieses Raumes in Marich zu setzen.

Das Ziel des Mariches war, den Sowjetstaat zur stärksten Militärmacht zu erheben. Das genügende und aus der Erdkraft der Scholle jäh und stark gewordene Bauerntum gab einen guten, widerstandsfähigen Soldaten. Die aus Instinkt bäuerliche Haltung dieser Menschen widerstrebt aber der Entwurzelung durch Stadt und Fabrik. Außerdem banden die in Jahrhunderten kaum verbesserten, arationalen Arbeitsmethoden, die noch nicht einmal überall bis zum eiernen Flug vorgeschritten waren, zu viele Arbeitskräfte. Die Kollektivierung zerstörte die geheimnisvolle Kraft, mit der das Eigentum an die Erde bindet; sie vollzog künstlich und radikal schon vor der Industrialisierung jenen Prozeß der Verarmung und Abwärtigung, den in Westeuropa die Industrialisierung befocht hatte. Das

Bergebliche Feindangriffe im Osten und auf Sizilien

Wieder 337 Panzer vernichtet - Erbitterter Widerstand auf Sizilien - Neue Erfolge der U-Boote

Der heutige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Sowjets rannten auch gestern gegen die Mitte und den Südteil der Ostfront vor. Sie erlitten dabei erneut hohe blutige Verluste und verloren 337 Panzer.

Am Kuban-Brückenkopf stellte der Feind infolge seiner schweren Verluste im Laufe des Nachmittags seine Angriffe ein. Am Mius und am mittleren Donez setzten die Sowjets ihre Durchbruchversuche fort, die an der jähren Abwehr oder durch entschlossenen Gegenangriff unserer Truppen scheiterten. Nördlich Bjalgorod wurden die in mehreren Wellen angreifenden Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets bereits vor der Hauptkampflinie zer schlagen. Zur gesamten Raum von Drel wehrten unsere Truppen in wechselvollen Kämpfen die an zahlreichen Stellen der Front vorgetragenen Angriffe unter besonders hohen Verlusten für den Feind ab. An der übrigen Ostfront führten die Sowjets nur örtliche erfolglose Angriffe. Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden wiederholt in die Kämpfe an den Schwerpunkten der Abwehrschlacht ein und war in zahlreichen Luftkämpfen erfolgreich. Rumänische Jäger schossen hierbei 17 Sowjetflugzeuge ab.

Auf Sizilien leisteten deutsche und italienische Truppen teilweise in beweglicher Kampfführung weiterhin dem Feind erbitterten Widerstand. Im Küstenabschnitt südlich Catania wurden von schwerer Schiffsartillerie und starken Fliegerkräften unterstützte Durchbruchversuche britischer Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen. Deutsche und italienische Fliegerverbände bekämpften bei Tag und Nacht die Transportflotte des Feindes in den Gewässern von Sizilien mit großem Erfolg.

Bei der Abwehr von Angriffen gegen deutsche Geleite an der norwegischen und holländischen Küste wurden ein feindliches Unterseeboot versenkt und durch Sicherungsfahrzeuge und deutsche Jäger fünf Flugzeuge abgeschossen. Vier weitere feindliche Flugzeuge, darunter ein Großflugboot, wurden über dem Kanal sowie über dem Atlantik vernichtet. Ein eigenes Jagdflugzeug ging verloren.

In der vergangenen Nacht überflogen nur einzelne feindliche Störflugzeuge das Reichsgebiet.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Kampf gegen feindlichen Nachschub erneut zehn Schiffe mit 62.000 BRT.

Der D.N.B. Bericht vom Sonntag hatte im Raume von Drel den Abschluß von 415 Panzern und 127 Flugzeugen der Sowjets und auf Sizilien die Räumung der Stadt Agrigent gemeldet, ferner hatten U.S.A.-Bomberverbände einen Terrorangriff auf Wohnviertel der Stadt Amsterdam unternommen.

Zunehmende Heftigkeit der Sizilien-Kämpfe

Rom, 19. Juli. Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Sonntag nahm die Heftigkeit des Kampfes um Agrigent weiter zu. Unter dem Vorstoß überlegener Panzerkräfte wurden die Truppen, die die Stadt in diesen Tagen tapfer verteidigt hatten, gezwungen, ihre Stellungen weiter zurückzuverlegen. Deutlich von Sizilien er-

zielten Luftwaffenverbände der Achse Erfolge und trafen Handels- und Kriegsschiffe verschiedener Tonnage mit Torpedos und Bomben. Sechs Flugzeuge wurden von deutschen Jagern zerstört. Feindliche Schiffsfahrzeuge bombardierten wiederholt die Stadt Catania. Das Feuer der Bodenartillerie traf einen Kreuzer und legte einen Zerstörer in Brand.

Neapel wurde wiederum wiederholt von großen Verbänden viernormiger Bomber angegriffen. In den Stadtvierteln des Zentrums und der Vororte wurden beträchtliche Schäden verursacht. Kleine Angriffe mit Sprengbomben und M.G.-Feuer wurden in der Nacht zum Sonntag auf die Umgebung von Neapel, auf Vittoria und Campino unternommen. 22 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Italienische Schnellboote, die in verhöfelter Ausrüstung in den Gewässern Siliens führten, versenkten einen Dampfer von 9000 BRT. Ein Torpedoboot versenkte im Mittelmeer ein U-Boot.

„Ohne Italien hätte ein zukünftiges Europa keinen Sinn“

ParteiSekretär Scorza sprach zum italienischen Volk - Auf passive Resistenz muß aktiver Gegendruck folgen

Rom, 19. Juli. Am Sonntagabend sprach ParteiSekretär Minister Scorza im römischen Rundfunk über Italiens Glaube an den Sieg. Italien habe es nicht notwendig, so führte Scorza aus, die feindlichen Völker zur Rebellion gegen ihre Regierung aufzuheben. Man habe den Feind, aber man beschimpfe ihn nicht. Zwei Länder, die reichsten und mächtigsten der Welt, bedrohten Italien aus nächster Nähe. Sie wollen seine Einheit stützen und ihm die Selbstbestimmung im Inneren und in der Arbeit rauben. Dagegen wehre sich Italien mit allen Mitteln. Italien wolle sich seinen würdigen Platz unter den Nationen sichern und seinem Volk den Raum zum Atmen schaffen, den Jahrhunderte fremder Gier ihm so eng zugemessen hätten. Wäre Italien neutral geblieben, wäre es bald zum Schlachtfeld geworden. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß der Krieg eine unabwendbare Notwendigkeit war. Die Verantwortung für den Krieg nehmen wir auf uns und seiner von uns will sich dieser Ehrenpflicht entziehen.

Der Redner verwies auf die geringe Größe des italienischen Bodens und seines Volkes gegenüber Millionen seiner Gegner, auf seine kleine Flotte, die über zwei Jahre das Mittelmeer gegen zwei der mächtigsten Flotten der Welt verteidigt habe, seine Luftflotte, die den Himmel des Mittelmeerraumes beherrschte, sein Meer, das den Krieg ins Haus der Feinde getragen habe. Erst seit 10 Monaten und mit Hilfe der U.S.A. und der Hilfsquellen des französischen Kolonialreiches habe England im Mittelmeer die Initiative ergriffen können.

Deute, so sagte Scorza, müssen wir uns im eigenen Land verteidigen. Darüber werden wir nicht verzweifeln. Italien verteidigt die Grundlagen seines Lebens gegen den Amerikanismus. Italien weiß, daß dies sein Brotkrieg ist. Italien ist ein wichtiger Teil des

europäischen Kontinents, ohne es hätte ein künftiges modernes Europa keinen Sinn.

„Der tote Punkt einer passiven Resistenz muß überwunden werden im Augenblick, in dem das erste Nachlassen des feindlichen Druckes zu bemerken ist und dann muß ein gewaltiger Gegendruck von uns einziehen. Der Feind hat auf dieses Untertun alle seine Hoffnungen gesetzt. Wir werden nicht verzweifeln, wir werden den Feind nicht nur aufhalten, sondern auf dem Boden unseres geliebten Vaterlandes die beste Vorbedingung finden, um den Wiederaufstieg und den Sieg zu garantieren.“

Englische Touristen als Spione in Sizilien und Italien

Lissabon, 19. Juli. Auf die Mitwirkung englischer Touristen in der Spionage in Sizilien vor Ausbruch des Krieges wird selbst von der britischen Admiralität hingewiesen. Schon vor Monaten habe man, wie „Daily Express“ berichtet, alle Photos und Filme englischer Touristen, die sich in Italien und Sizilien aufhielten, gesammelt und damit militärische Kenntnisse erhalten, die für die gegenwärtigen Operationen auf Sizilien sehr nützlich seien.

Zukunft für Giraud und de Gaulle

Stockholm, 19. Juli. Wie Reuters als Agiter meldet, rief dort die Erklärung Roosevelt, daß die U.S.A. nicht bereit seien, den französischen „Befreiungsausschuss“ anzuerkennen, Ueberzeugung hervor. Eine Erklärung Odens, daß Großbritannien noch nicht bereit sei, eine bestimmte Maßnahme in dieser Hinsicht zu treffen, habe ebenfalls starken Eindruck gemacht. Washington und London geben mit diesen Erklärungen ihren Freunden Giraud und de Gaulle die Danksagung für geleistete Dienste.

AUS KARLSRUHE

Prof. Helm, der erste Träger des Grimm-Preises

Bei der Jahresfeier der Philipps-Universität Marburg wurde Professor Dr. Karl Helm der im vorigen Jahre neu begründete Brüder-Grimm-Preis der Philipps-Universität für hervorragende Verdienste um die Erforschung germanisch-deutscher Volkstums im Sinne der Brüder Grimm verliehen.

Auskunft über Afrikakämpfer

Familienangehörige ohne amtliche Benachrichtigung sollen sich melden Die Familienangehörigen von Afrika-Kämpfern, die von diesem seit Mai oder länger keine Nachricht erhalten haben, werden im eigenen Interesse erneut gebeten, sich baldigst - soweit noch nichts geschehen - mit den bereits bekanntgegebenen Dienststellen der Wehrmacht oder den Kreisstellen des Deutschen Roten Kreuzes in Verbindung zu setzen.

Kurz notiert - schnell gelesen

Glückwünsche des Oberbürgermeisters. Der Oberbürgermeister hat Herrn Major Dieter Keller zur Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold die Glückwünsche der Landeshauptstadt Karlsruhe übermittelt.

Was gegen Phosphorbrandbomben zu tun ist / Vorführungen auf den öffentlichen Plätzen

Am Samstag, in den Stunden von zwei bis sieben Uhr, fanden auf dem Hermann-Göring-, Adolf-Hitler-, Werder-, Gutenberg- und Peter-Pauls-Platz, wie angekündigt, im Auftrag des Polizeipräsidenten als örtlicher Luftschutzleiter des Reichsluftschutzbundes Vorführungen an Hand von aufgestellten Modellen statt, die durch erfahrene Amtsträger des Reichsluftschutzbundes Erläuterungen zur Sicherung gegen Schäden von Phosphorbrandbomben gaben.

enthält Benzin, Petroleum und eine gewisse Menge von Schwefel. Diese Substanzen sind leicht brennbar und fliegen durch alle Ritzen und Fugen. Wasser ist ebenso nötig zum Benetzen der Kleidungen, falls eine Flucht durch Brandherde nötig ist.

Errichtung einer Wohnungstauschstelle

Wie aus der besonderen Bekanntmachung im Anzeigenteil der heutigen Nummer hervorgeht, ist in Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, dem Haus- und Grundbesitzerverein und der Mietervereinigung für die Stadt Karlsruhe eine sogenannte Wohnungstauschstelle eingerichtet worden.

weder Zeit noch Arbeitskräfte aufgewendet werden. Jemandem Rechte Ansprüche können schon gar nicht an die Wohnungstauschstelle gerichtet werden. Wo aber ein Wohnungswechsel aus wirklich triftigen Gründen unabwendbar geworden ist, da wird sich die Wohnungstauschstelle helfend und vermittelnd einschalten können.

„Komödie einer Nacht“ / Lustspielaufführung im Staatstheater

Bevor das Haus am Schloßplatz seine Pforten für die Sommerferien schloß, hob es ein erfolgreiches Lustspiel aus der Taufe und ließ dabei einen jungen Lustspiel-Autor entdecken. Die „Komödie einer Nacht“, das Erstlingswerk des Hamburger Theaterers, verrät schon auf den ersten Blick, daß sein Autor sich nicht nur auf die Raumgestaltung, seinen eigentlichen Beruf, sondern auch auf die Szenengestaltung versteht, und vor allem auch im Bereich der Menschenerkenntnis um die Gesetze der „Kamuffunktion“ Bescheid weiß.

Lore Hansen eine reizende Filmbiva, Anneliese Müller ein solertes Kammerjocher, Hugo Höder das Prachtexemplar eines Lebenserfahrers „alten Herrn“ und Hans Joachim Winkowski ein Diener im Theo-Ringen-Stil.

Erste musikalische Feierstunde der „Liederhalle“ Karlsruhe

Die „Liederhalle“ Karlsruhe hatte gestern nachmittag zu ihrer ersten musikalischen Feierstunde in das Künstlerhaus eingeladen. Der Chorführer der „Liederhalle“ wies eingangs auf den Sinn und die Bedeutung dieser musikalischen Veranstaltungen hin.

Schach bei der Wehrmacht

Auch bei der Wehrmacht hat das Schachspiel seinen Einzug gehalten. Namentlich in den Lazaretten ist es eine gute Schulung des Geistes geworden. Jede Woche werden die Verbundenen von den Betriebschachgruppen und Mitgliedern des Großdeutschen Schachbundes betreut.

Das nennt man Klasse Neues Programm im Central-Palast

Das neue Programm im Central-Palast bietet diesmal außergewöhnliche Leistungen. Lachen und ansehnende Mühseligkeit belegen noch lange nicht, daß nicht gearbeitet oder Schmerz ertragen werden kann.

Rund um den Turmberg

Die Heuernte ist nun unter Dach und Fach; quantitativ befriedigend, qualitativ dagegen ließ sie da und dort zu wünschen übrig. Augenblicklich nimmt das Wasser der Pfingz seinen Weg nicht über Durlach, sondern direkt durch die Bewässerungsgräben des Wiesengeländes zwischen Durlach, Hagsfeld und Blankenloch, um dem Wiesengras einen guten Auftrieb zu neuem Anlaß zu geben.

Was bringt der Rundfunk?

Am Samstag, den 19. Juli 1943, 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 13.30-14.00 Uhr: Musik und Kammermusik von Wolfgang von Bartels zum 60. Geburtstag. 16.00-17.00 Uhr: Dances Kongert.

Was bringt der Rundfunk?

Am Samstag, den 19. Juli 1943, 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 13.30-14.00 Uhr: Musik und Kammermusik von Wolfgang von Bartels zum 60. Geburtstag. 16.00-17.00 Uhr: Dances Kongert.

Die Oberrheinische Kunstausstellung in Baden-Baden 1943

Die Oberrheinische Kunstausstellung, das Frühjahr über im alten Schloß zu Straßburg, ist nunmehr nach Baden-Baden in die Räumlichkeiten in der Bismarckstraße übergesiedelt.

Die Oberrheinische Kunstausstellung, die im Herbst 1942 in Straßburg eröffnet wurde, hat in Baden-Baden eine neue Heimat gefunden.

Der Rundgang durch die etwa 250 Arbeiten umfassenden Räume der Oberrheinischen Kunstausstellung in Baden-Baden ist ein Erlebnis für alle Sinne.

Auch sonst ist die Bildniskunst reich vertreten. Hermann Diezels Selbstporträt ist von einer zwingenden Eigenart.

Kleine Nachrichten aus der badischen Heimat

- Mannheim: Der 45 Jahre alte Ludwig Mayer, ein vielfach vorbestrafter Rückfallbetrüger, erhielt durch Strafkammerurteil vier Jahre Gefängnis...
Freiburg: Der 49 Jahre alte Friedrich J. ist seit dem 1. August in den Ruhestand...
Freiburg: Zwei Fahrradmarbler haben hier eine Anzahl unvorsichtiger Einmischer gehöhrt...

Heimatspiegel aus Ettlingen und dem Albtal

Ettlingen: Die erste öffentliche Versammlung, die vergangenen Samstag auf der Spinnerei von der NSDAP durchgeführt wurde, hatte einen guten Besuch...

weil übrigens Luzian Hübner Straßburg in seinem „Untersäcker Bauer“ und Gertrud Reonhard-Karlsruhe, in ihrer „Schwarzweiberin“ gut zu erfassen.

In der heimischen Landschaft reicht der Bogen vom Elßah um den Bodensee bis nach Seldeberg, dessen kuppeligen Garten Krüger in einem jeden Jagdbüchlein, noch auf das hängende Bild, sich selbst und den Boden humorvoll aufbauen.

Die Plastik ist von den oberrheinischen Künstlern vorzüglich und bedeutend vertreten. In der Mitte des Ehrensaales steht ansehnlich Fritz Hofmanns „Antikes Mädchen mit Zauber“.

Sandelsheim: Die Jungschützen des R.S.-Schützenvereins konnten mit ihrer Mannschaft bei den Unterkreiskampfen in Bretten den Unterkreiskampftitel in der Jugendklasse erringen...
Münchweiler: Die Getreideernte hat hier bereits begonnen und auch die Dreschmaschine ist schon in Tätigkeit getreten...
Steinach i.R.: Das erste Frühobst an Aepfeln, Birnen und Pfirsichen usw. ist reich und wird abgemacht...

Ein bekannter Hygieniker feiert sein goldenes Doktorjubiläum
Der bekannte Hygieniker und Bakteriologe, Geheimrat Prof. Dr. Dr. h. c. Paul Uhlenhuth, feiert am 21. Juli in Freiburg sein goldenes Doktorjubiläum.

Sport

Fußball-Rundschau

Im süddeutschen Fußball gab es am Sonntag eine ganze Reihe interessanter Begegnungen. Das vierte Gaustreffen zwischen Moselland und Hesse-Nassau in Koblenz brachte den Moselländern mit 4:2 (1:1) endlich einen Sieg, nachdem vorher Hesse-Nassau einmal gewonnen und zwei Spiele unentschieden ausgingen.

KFV. - VfB. Mühlburg

Dieses Freundschaftstreffen stand im Zeichen des Gedächtnisspiels zu Ehren des verstorbenen Mitbegründers und Ehrenvorsitzenden des KFV. Fritz Sanger. Der VfB., der in diesem Treffen zugleich seine Vorteile für die kommenden Spiele der Bezirksklasse ablesen konnte, hatte folgende Elf aufgestellt: Mann; Wolf; Zauber; Strieder; Scheller; Förster; Weis; Spedel; Wed; Weber; Reith. Mühlburg hatte folgende Elf aufgestellt: Späcker; Helmert; Soram; Piccard; Gäßler; Krämpf; Wink; Fischer; Hehrlich; und Widring aufgebietet.

Badische Leichtathletik-Meisterschaften

Am Sonntag wurden in Forstheim die badischen Leichtathletik-Meisterschaften im Fünfkampf und Sechskampf für Männer und im Fünfkampf für Frauen ausgetragen. Die Ränge waren folgende: Ergebnis: Fünfkampf für Männer: a) Altkl. 1. Weis, Sportklub Forstheim, 2172,50 Punkte...

H.J.-Handball-Meisterschaften

Am letzten Ausscheidungsspiel der Gruppe 7 zur H.J.-Handball-Meisterschaft unterlag das Gebiet Hesse-Nassau (Kamm 81 Frankfurt) in Frankfurt mit 12:13 (5:6) Loren dem Gebiet Westfalen, vertreten durch den Mann Haldorf.

Badische Tennis-Meisterschaften

Die badischen Tennismeisterschaften gingen diesmal in Mannheim bei guter Beteiligung vor sich. Die Männermeisterschaft entschied sich der Freiburger Weis, der in der Vorkampfrunde gegen Vert mit 6:1, 6:1 und im Schlussspiel gegen den Mannheimer Engert sogar ohne Spielverlust, also 6:0, 6:0, gewann.

Kurz und neu

Das Leichtathletik-Ländertreffen zwischen Schweden und Ungarn wurde im Stockholmer Stadion abgeschlossen. Die ungarischen Athleten erzielten nur sieben Punkte weniger als die Schweden, die im Gesamtergebnis allerdings mit 95:67 Punkten zu einem klaren Erfolg kamen.

